

Volls- und Anzeige-Blatt

Erscheint am Donnerstag
und Sonntag und kostet
vierteljährlich 24 fr.

für

Einrückungsgebühr 1 1/2 fr.
für die gedruckte Linie,
oder deren Raum.

W i n n e n d e n u n d s e i n e U m g e g e n d .

Nr. 68.

Sonntag den 26. August.

1860.

A n z e i g e n .

Kameralamt Waiblingen. Die Controlirung des neuen Obstmosßs betreffend.

Die Schultheißämter werden angewiesen, ihrer Einwohnerschaft zu eröffnen, daß die Abfuhr des neuen Obstmosßs von den Pressen sowohl an Witthe als an Privaten bei Strafvermeidung dem Unterkäufer angezeigt werden müssen.

Ein Unterkäufersgebührenbezug findet nicht statt; auch bedürfen die Versendungen * an Privaten keiner Frachtbriefe. Den 16. August 1860.

K. Kameralamt:
R ü m e l i n .

*Die Worte (an Privaten) fehlten im Waiblinger
Blatt No. 65.; somit auch in der letzten No. dieses Blatts.

W i n n e n d e n .

Geschäfts-Empfehlung.

Mit diesem erlaube mir, einem verehrten hiesigen und auswärtigen Publikum anzuzeigen, daß ich das seither von E. Stähle hier betriebene Conditorei- und Specerei-Geschäft käuflich übernommen habe, und empfehle mich hiermit bestens unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung.

Albert Kallenberg.

W i n n e n d e n .

Lehrling Gesuch.

Der Unterzeichnete sucht einen ordentlichen Menschen, der das Korbmachen gründlich erlernen kann, aber Kost und Logis zu Haus hat, in die Lehre anzunehmen; auch werden Körbe zum Braunfärben angenommen, und gut wie auch billig besorgt.

Fr. Preiß, Korbmacher.

S a h n w e i l e r .

Es ist ein gutes Weingrünes Faß in Eichen gebunden im Gehalt von 6. Eimer zu verkaufen. Schäfers Wittwe.

W i n n e n d e n .

Geschäftsempfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, einem hiesigen und auswärtigen Publikum anzuzeigen, daß ich nach mehrjährigem Aufenthalt in Stuttgart mich nun hier als Schuhmacher Mst. niedergelassen habe, und bitte um geneigtes Wohlwollen, da ich gute und pünktliche Arbeit zusichere.

Schlitter, Schuhmacher Mst.
wohnhaft bei Bäcker Friedrich

S t u t t g a r t .

Ein- und Verkauf von Staats- Obligationen, Anlehenloosen, Einwechslung von Coupons und Trefferloosen, Gratis-Auskunft über gezogene Nummern von Anlehenloosen.

Ferdinand Garnier.

Für Capital-Anlagen.

Der Unterzeichnete er bietet sich hiemit zu Vermittlung von Einlagen in den

Spar- & Credit-Verein in Ulm.

welche $4\frac{1}{2}$ Procent, wenn sie binnen drei Jahren nicht zurückgezogen werden, in letzterem Falle aber 4 Procent fürs Jahr erhalten.

Den sich durch Geldeinlagen beim Spar- & Credit-Verein betheiligenden haften für ihre Einlagen und deren Ertrag das Gründungs-Kapital des Vereins von vorerst **Dreimalhunderttausend Gulden**, welches nach Bedarf bis zu einer **Million** vermehrt wird. Ferner haftet das ganze Geschäfts-Vermögen des Vereins einschließlich des Reservefonds, und endlich haften dafür die Eigenthümer der Firma **solidarisch** mit ihrem Privat-Vermögen.

Bei einer Sicherheit, die so groß ist, wie sie kaum eine andere Anstalt je bieten kann, glaube ich zahlreichen Anträgen entgegensehen zu dürfen, und empfehle den **Spar & Credit-Verein in Ulm** freundlichem Wohlwollen.

Winnenden, Juli 1860

Ernst Mayer.

Neue Feueranzünder.

(Pyramides Vesuviennes.)

Die Feueranzünder machen die seither angewandten Mittel zum Feuer-Anmachen als: Papier, Kienholz, Hobelspähne u. ganz entbehrlich.

Außerdem, daß die Zünder bequemer sind, als die ebengenannten Materialien, haben sie noch andere wesentliche Vorzüge:

1) sind sie wohlfeiler und namentlich viel zuverlässiger als alle seither zum Feueranmachen u. verwendeten Materialien;

2) können sie an jedem beliebigen Ort aufbewahrt werden, weder Alter noch Feuchtigkeit haben Einfluß auf sie;

3) nehmen sie einen sehr kleinen Raum ein, wodurch in einem Local, wie in einer Küche Ordnung und Reinlichkeit erzielt wird;

4) sind sie ohne alle Gefahr, was bei Spänen nicht der Fall ist.

Die Pyramiden werden an der Spitze angezündet, in den Ofen oder Herd gestellt, wo sie dann 10 — 12 Minuten lang mit starker

Flamme brennen. Man sichtet etwas kleines Holz, Torf oder Lohkäs auf dieselben und legt dann jedes beliebige Heizmaterial nach, ohne daß man etwas Weiteres zu beobachten hätte. Sollte zu starker Zug vorhanden sein, so ist es gut, denselben anfangs zu mäßigen.

Dieselben sind a 12 fr. per 100. Stück zu haben bei Ernst Meyer.

Ein Waisenknabe.

(Fortsetzung)

Münster stimmte mit ein und dennoch frönelte es ihn innerlich, als ob er fürchtete, hinter die Geheimnis zu kommen. Heinrich lag ihm auf der Seele. Bald darauf schlich Herr Caspar wie ein Kobold, wie ein unheimliches gespenstisches Wesen, in die Schreibstube, ließ sich zwölf Thaler verschiedenen Gepräges geben und feilte am Rande in jeden vier kleine Kanren hinein, die in Allem gleich waren. Einen dreizehnten gab er Münster zum Zeichen des Erkennens, und schlich dann wieder hinaus. Münster überlief es, als er den teuflisch böshafter Ausdruck des an und für

sich so widerlichen Gesichtes sah, das so eigen-
thümlich grinzte.

Schon nach zweien Tagen stürzte er herein
und sagte halb laut: Herr Prinzipal, nun ist es
Zeit. Fünfe sind schon wieder gestohlen! Münster
war ein sonsthin gutmüthiger Mann. Es währte
lange bei ihm, bis ihn Etwas aus den Fugen
beben konnte, doch dann brauste sein Zorn aber
auch auf, wie ein gewaltiger Sturm, der keinen
Widerstand zuläßt, ein solcher Augenblick war jetzt
gekommen, wo die Gefahr eines in mächtigem
Maße fortschreitenden und wachsenden Verlustes
klar vor ihm stand und mächtig drohend.

Münster sprang auf. Die Adern seiner Stirne
schwellen an. Sein Auge loderte in unheimlichem
Glanze auf und mit drei gewaltigen Sprüngen war
er die Treppe droben, die in das obere Haus führte.
Heinrichs Stübchen war das Nächste. Er rieß
die Thüre auf und stand vor Heinrich, der sich eben
rüsten wollte, um einen Gang auf ein nahes Dorf
für Münster zu machen.

Zornsprudelnd verlangte er, daß ihm Heinrich
seine Komode öffne.

Dieser war anfänglich betroffen, als er den
Prinzipal in solcher zornigen Aufregung vor sich
und Caspar hinter ihm stehen sah; allein sogleich
sammelte er sich, reichte Münster den Schlüssel
und bat ihn, selbst zu öffnen. Dieser riß ihm den
Schlüssel aus der Hand und öffnete. Schon nach
dem ersten Hinwegräumen vorliegender Kleidungs-
stücke blinkten fünf Thaler ihm entgegen, und
als er sie ansah — so waren es die gezeichneten
Thaler! —

Einen Auftritt, wie er nun folgte, zu schildern,
könnte nur einerseits die menschliche Natur in
ihrer tiefen Erniedrigung, das heißt, im Zustande
eines aller vernünftigen Ueberlegung entkleideten
Zornes, andererseits die Unschuld in ihrer Hüf-
losigkeit zeigen und Beides müßte unangenehme
Eindrücke hervorbringen auf das Gemüth des
Lesers. Ich erspare sie ihm und — mir.

Hätte nicht Caspar und ein Nachbar, der auf
den furchtbaren Lärm herbeigeeilt war, Münster
zurückgehalten, er würde sich an dem Jüngling
vergriffen haben. Vergebens betheuerte dieser seine

Unschuld. Ein Strom von Zornworten über-
fluthete ihn.

Fort, rief endlich der Rasende, fort aus meinem
Hause, daß keine Sonne mehr untergehe über mir
und der Schlange, die ich mir am Herzen erzog,
unter demselben Dache! Ja, der Schöffe Müller
batte Recht, als er mich warnte. Ich war zu
arglos! —

Ich gehe, sagte Heinrich tief erschüttert, aber
Gott wird richten zwischen Ihnen und mir. Sie
haben mich geliebt; dafür danke ich Ihnen. Jetzt
zertreten Sie mich; das verzeihe Ihnen Gott!

Er raffte seine kleine Habe zusammen und
ging. —

5.

Es ist Herbst. Der Nordwind streicht über die
Stoppelfelder und braust in den Kronen der
Bäume des Waldes. Die gelbenden Blätter
fallen schon zur Erde oder der Wind jagt sie in
den Lüften. Den Himmel umziehen graue Wolken:
Er hat sein klares Sommerkleid verhüllt, weil die
Sonne nicht mehr wärmt. Der Boden des Waldes
ist feucht. Die Nacht ist schwarz und kein Stern-
lein sendet mildes Licht dem Wanderer, der mit
weitausgreifenden Schritten, leuchend näher
kommt. Er muß den Waldweg genau kennen, der zu
dem einsamen Försterhause führt, denn auch das
schärfste Auge würde ihn nicht entdecken können,
zumal der wilde Sturm das dürre Laub darüber
gejagt hat. Ebenso wenig vermöchte sein Auge
das niedre Haus mit dem moosgrünen Strohdache
und den beiden Hirschgeweiden mit mächtigen
Stangen auf den beiden Giebelsfirsten zu entdecken
— denn kein wirthlicher Lichtschein kann durch
die festgeschlossenen Läden hinausdringen in die
tiefe Dunkelheit.

Erwartet wird im Forsthouse Niemand, denn der
Förster sitzt am warmen Ofen. Der Regen hat ihn
heute weidlich durchnäßt und es thut ihm die
Wärme Noth. Seine junge Frau sitzt bei ihm,
denn ihr Kindchen schläft, und sie plaudern trau-
lich mit einander von den schönen Jugendentagen, die
noch nicht sehr ferne hinter ihnen liegen. Sie
sind Heinrich enge befreundet, denn er ist der Pathe
des roßigen Knaben, der in der Wiege den süßen

Schlaf schläft, der nur der Kindheit Erbe ist, um den die Sorge noch nicht schleicht, mit ihren ängstigenden, der Kummer ebensowenig mit seinen Seufzer weckenden Bildern. Ein Friede, wie er nur dem glücklichen, in Liebe verbundenen und geheiligten Familienleben eigen ist, ruht auf diesem Hause, zu dem jetzt eine zertretene, zerrissene Menschenseele nabet.

Es klopft! ruft nicht ohne Aengstlichkeit die Försterin.

Siebt Acht, Fetzchen, es ist der in Mainz geköppte Schinderbannes, der um ein Nachtlager bittet! spottet lachend der Förster.

Die junge Frau schüttelt sich vor Angst und Entsetzen.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Ein Perrückenmacher hat in ein Anzeigebblatt einrücken lassen: „Ich versertige jetzt durchaus, untscht-

bare Perrücken, Liebhaber können dieselben bei mir sehen.“

Ein Wundarzt beauftragte seinen Gehülfen, einem Hausknecht die Ader zu schlagen, nach einer Stunde kam der Gehülfe zurück, und berichtete; Herr ich habe eine Viertelstunde auf die Ader geschlagen, aber es kam kein Blut. Da gab mir der Hausknecht eine Maulschelle und da kam mit einem Male, aber furios, nicht aus einer Ader, sondern aus meiner Nase!

Heilbronn.

Fruchtpreise vom 22. August 1860.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittel.		Niedst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen	7	20	6	34	5	45
„ „ Korn	4	12	4	7	3	51
„ „ Gerste	4	42	4	9	3	30
„ „ Dinkel	4	15	4	5	3	21
„ „ Haber	6		5	42	5	40

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt am 22. August 1860.

Getreide-Gattungen.	Voriger	Neue Zufubr.	Gesamt-Quantum.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös-Summe.	
	Rest.					Er.	Er.
	Säcke.	Er.	Er.	Er.	Säcke.	fl.	fr.
Dinkel.	0			1162 1/2	53	4864	7
Haber.	3			169	0	631	53

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Durchschnitt-Preis.		Mittel-Preis.		Nbst. Durchschnitt-Preis.		Der Preis ist gestiegen.	Der Preis ist gefallen.	Bemerkungen.
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.			
Dinkel pr. Ctr.	4	18	4	11	4	3	18	—	Dinkel per Ctr. Höchst. Niederst. fl. fr. fl. fr.
Haber, per Ctr.	3	57	3	44	3	32	11	—	4 42 3 54
Waizen,	—	—	—	—	—	—			
Kernen, pr. Ctr.	6	36	—	—	—	—			
Mischling, pr. Ctr.	5	—	—	—	—	—			
Gerste, alt.	—	—	—	—	—	—			
Gerste neu.	1	21	1	15	1	12			
Roggen, pr. Ctr.	1	24	1	18	—	—			
Einkorn,	—	—	—	—	—	—			
Erbsen,	—	—	—	—	—	—			
Linsen,	—	—	—	—	—	—			
Welschkorn,	1	54	1	48	—	—			
Ackerbohnen	2	36	2	30	2	24			
Wicken,	2	6	2	—	—	—			
Butter 1 Pfund,	—	20	—	19	—	18			

8 Pfund Brod 32 fr. Nach der Brodtaxation vom 30. Juni. 1 Kreuzerweck 5 Loth.